

# Volksstimme

Einzelpreis 10 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Prantlich & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprech-Anschlüsse: für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. — Postzustellungsstelle 2. Nachtrag. Seite 110. — Verkaufspreis: Vom 16. bis 31. Juli 1.00 Mark, Abholer 0.90 Mark.

Einzelgenpreise in Goldpfennigen: Die 10gesaltene, 27 Millimeter breite Nonparelletze drückt 20 Pfennig auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellengefüge 12½ Pfennig, Vereinsblätter 20 Pfennig, die druckgehaltene 90 Millimeter breite Kellametzelle drückt 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmark = ein Dollar geteilt durch 4,20.) Der gewährte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Druckvorschriften keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 170.

Magdeburg, Mittwoch den 23. Juli 1924.

35. Jahrgang.

## Die Macht des Goldes.

### Um was es geht in London.

In London sitzen die Vertreter der Siegermächte zusammen und beraten darüber, wie die Reparationszahlungen geordnet, wie die Verhältnisse zwischen Deutschland und den Westmächten neugestaltet werden sollen. Was ist der Inhalt dieser Verhandlungen?

Die Mächte sind darüber einig, daß die Reparationszahlungen Deutschlands an Frankreich und Belgien nach den Vorschlägen des Sachverständigen-Gutachtens geregelt werden sollen. Nach diesen Vorschlägen soll Deutschland eine Auslandsanleihe bekommen, die es dem Reich ermöglichen soll, einen neuen Sturz der Mark zu verhüten und die Reparationszahlungen im ersten Jahr aus den Anleihebeiträgen zu leisten. Diese Anleihe soll Deutschland von amerikanischen Kapitalisten bekommen. Die ganzen Verhandlungen drehen sich nun um die Frage: Welche Garantien muß man den amerikanischen Kapitalisten geben, damit sie bereit seien, Deutschland ihr Geld zu borgen?

Die Amerikaner sagen: Wenn Frankreich das Ruhrgebiet, Deutschlands größtes Industriegebiet, besetzt hält, ist Deutschland weniger zahlungsfähig, ist also das Geld, das wir Deutschland borgen sollen, nicht sicher. Und wenn sich Frankreich das Recht vorbehält, jederzeit „Verfehlungen“ Deutschlands festzustellen und neue „Sanktionen“ über Deutschland zu verhängen, dann können die Amerikaner Deutschland kein Geld borgen. Denn wer wird jemand Geld leihen, den ein übermächtiger Nachbar jederzeit ruinieren kann?

Herriot aber kann weder die fortwährende Räumung des Ruhrgebiets versprechen noch das Recht auf „Sanktionen“ preisgeben. Denn eine solche Vereinbarung würde die französische Kammer nicht ratifizieren. Die Kammermehrheit, auf die sich Herriot stützt, besteht ja nur zur Hälfte aus Sozialisten und Pazifisten, zur anderen Hälfte aus jenen kleinbürgerlichen Radikalen, die zwar eine friedliche Lösung wünschen, aber nur unter der Bedingung, daß Frankreich von den „Rechten“ des Diktats von Versailles ja nichts preisgibt.

So geht der ganze Streit in London darum: wie hind die „Garantien“, die die amerikanischen Kapitalisten fordern, in Einklang zu bringen mit dem „Recht“ auf „Sanktionen“, auf das die französischen Bourgeois nicht verzichten wollen?

Die englische Arbeiterregierung hat die nicht beneidenswerte Aufgabe, zwischen den „Garantien“ der Amerikaner und den „Sanktionen“ der Franzosen zu vermitteln. Denn wenn es nicht gelänge, eine Verständigung zwischen den beiden zu erreichen, dann würden die Vorschläge der Sachverständigen undurchführbar, jede Hoffnung auf eine friedliche Lösung des Streites um die Reparationen wären begraben, unabsehbares Unheil wäre die Folge! So muß, um des Weltfriedens willen, die englische Arbeiterregierung den Ausgleich vermitteln zwischen dem „Recht“ der Franzosen auf militärische Gewalt und dem Recht der Amerikaner auf Sicherheit für Kapital und Zinsen!

Ihr glaubt, es handle sich um Garantien für das deutsche Volk, daß nicht ein übermächtiger Nachbar, wann immer es ihm beliebt, in Deutschland einfällt und deutschen Boden besetzt hält? Keine Rede! Es handelt sich nur darum, wie auch dann, wenn Frankreich das tut, das Geld, das die amerikanischen Kapitalisten Deutschland borgen sollen, gesichert bleiben soll! Es handelt sich nicht um die Sicherheit des deutschen Volkes, sondern um die Sicherheit des amerikanischen Kapitals.

Daher die Vorschläge, die in London gemacht werden: Frankreich kann auch in Zukunft im Falle deutscher „Verfehlungen“ über Deutschland „Sanktionen“ verhängen, wenn nur ein Amerikaner entscheidet, ob Deutschland eine „Verfehlung“ begangen hat und wenn nur die „Sanktionen“ die Sicherheit des amerikanischen Kapitals nicht gefährden!

Die Zerklüftung und Verarmung Europas durch den Krieg hat den Schwerpunkt der Kapitalmacht nach Amerika verlegt. Mehr als die Hälfte des gesamten Goldvorrats der Welt liegt in den Kellern der amerikanischen Banken. Dieses amerikanische Gold regiert jetzt die Welt. Wie es die Welt regiert, zeigen die Verhandlungen in London. Es handelt sich um die Neuordnung der Beziehungen zwischen den beiden großen Kulturnationen des europäischen Festlandes, zwischen Deutschen und Franzosen; aber diese Neuordnung wird geradezu diktiert von der amerikanischen Hochfinanz, und ihr Ergebnis wird nichts anderes

sein als ein Schritt weiter zur Weltherrschaft des amerikanischen Kapitals.

Das schlimmste aber ist, daß wir den amerikanischen Kapitalisten noch dankbar sein müssen. Ohne ihr Eingreifen, ohne ihren Druck würde die Londoner Konferenz nicht die Einigung erreichen, auf die wir jetzt doch rechnen können. Ohne ihr Machtgebot würde sie ergebnislos auseinandergefallen sein wie so manche ihrer vierzehn Vorgängerinnen. Und die Folge wäre neue Inflation für Deutschland, neuer Abstieg, neues Elend, neue Verzweiflung der bedrückten Massen des Volkes.

Und warum das? Weil die Völker in ihrer Mehrheit noch den kapitalistischen Parteien nachlaufen und noch nicht gelernt haben, ihr Geschick in die eigene Hand zu nehmen oder — was dasselbe ist — in die Hände der Sozialdemokraten zu legen. Am traurigsten sieht es in dieser Beziehung in Deutschland aus, das den Gegnern jeder friedlichen Ordnung der europäischen Angelegenheiten bei der letzten Wahl einen starken Machtzuwachs verliehen hat.

Der hirnverbrannten Dummheit dieser Volksschichten ist es zuzuschreiben, daß wir jetzt den Egoismus der amerikanischen Kapitalisten noch segnen müssen. Ohne ihr Eingreifen würde die Londoner Konferenz gescheitert sein. Und die Völker klammern diese hartgesottener Kapitalisten sich nicht, sondern nur um ihre eignen Interessen, ihre Garantien und die Sicherheit der Zinszahlungen. Die Völker hüben und drüben des Rheines müssen allmählich lernen, ihr Geschick selber zu meistern. Unabhängig von den kapitalistischen Parteien und gegen sie.

### Die amerikanischen Interessen gesichert.

Am Montag abend ist der offizielle Text des Berichts der ersten Kommission veröffentlicht worden. Er enthält vier einstimmig angenommene Vorschläge.

Der erste Vorschlag verkündet eine Änderung des Anhangs II des Teils 8 des Versailler Vertrags, dahingehend, daß die Reparationskommission, wenn sie über eine deutliche Verfehlung zu entscheiden hat, einen amerikanischen Bürger zur Beratung hinzuzieht. Es ist vorgehien, daß dieser Amerikaner für einen Zeitraum von 3 Jahren berufen wird. Seine Ernennung erfolgt entweder auf einstimmigen Beschluß der Reparationskommission oder, falls das nicht möglich ist, durch den Präsidenten des Internationalen ständigen Gerichtshofs im Haag. Es ist vorgehien, daß, falls die Vereinigten Staaten einen offiziellen Vertreter in die Reparationskommission delegieren, das Mandat des inoffiziellen amerikanischen Mitglieds so lange erlischt, als die Vereinigten Staaten offiziell vertreten bleiben.

Der zweite Vorschlag sagt: Wenn die Reparationskommission eine Verfehlung Deutschlands feststellt, werden die interessierten Regierungen gemeinsam zur Sicherung ihrer eignen finanziellen Interessen und der Anleihegeber beraten, welche Arten von Sanktionen angewendet werden und auf welche Art sie durchgeführt werden sollen, um schnellstens die erforderliche Wirkung zu erzielen.

Der dritte Vorschlag spricht von der Sicherung des Dienstes der Anleihe von 800 Millionen Goldmark, um das Zustandekommen der Anleihe zu erleichtern. Die alliierten Mächte erklären, daß im Falle der Anwendung von Sanktionen die der Anleihe dienenden Pfänder in erster Linie gesichert werden. Der Zinsendienst der Anleihe genießt eine absolute Priorität. Alle durch die Sanktionen erzielten Einnahmen dienen in erster Linie dem Anleiheendienst. Die alliierten Regierungen erklären weiter, daß, solange die Anleihe besteht, keine Sanktionen beschlossen werden, ohne daß die Reparationskommission vorher die Meinung des Generalagenten für die deutschen Zahlungen und des Vertreters der Anleihezeichner eingeholt hat.

Der vierte Vorschlag erklärt, daß alle Rechte der Signatarmächte aus dem Versailler Vertrag bestehen bleiben, soweit sie nicht durch die vorhergehenden Vorschläge ausdrücklich abgeändert worden sind.

### Noch keine Einigung über die Eisenbahn.

Nach den vergeblichen Bemühungen der militärischen Sachverständigen, eine Einigung in der Frage der Eisenbahnen der besetzten Gebiete zu finden, hatten der französische Kriegsminister General Nollet und der Staatssekretär im englischen Auswärtigen Amt, Sir Crew, am

Sonntag versucht, die Grundlage für ein solches Kompromiß zu finden; aber auch diese Verhandlungen sind ergebnislos verlaufen. Der Gegensatz zwischen der französisch-belgischen und der englischen Auffassung besteht somit weiter.

In den Kreisen der Konferenz soll nach dem „Temps“ neuerdings der Gedanke erwogen werden, die Schwierigkeiten dadurch zu umgehen, daß die der Okkupationsarmee angehörenden Garnisonen längs der in Frage kommenden Eisenbahnstrecken mit Eisenbahntruppen besetzt werden sollen. Durch diese soll bis zum Ende der Befehung der Betrieb auf diesen Linien jederzeit durch ihr Eingreifen sichergestellt werden können.

In der Unterkommission für die wirtschaftliche Räumung ist eine prinzipielle Einigung dahin zustande gekommen, daß Frankreich und Belgien sich verpflichten, sofort nach Erfüllung der von der Reparationskommission als Voraussetzung für die Inkraftsetzung des Sachverständigenplanes aufgestellten Bedingungen folgende Maßnahmen zu treffen:

1. Den deutschen Behörden in den besetzten Gebieten ihre vollen Befugnisse wiederzugeben, die sie vor dem 1. Januar 1923 besessen haben. Diese Wiederherstellung des alten Zustandes, die sich nicht nur auf die Erhebung der Steuern und Zölle, sondern auf die Gesamtheit des wirtschaftlichen Lebens und des fiskalischen Regimes bezieht, soll erfolgen in den Grenzen des Versailler Vertrags, der von der Rheinlandschaftskommission ergangenen Verordnungen und den Bestimmungen des Dawos-Plans.

2. Die von den französisch-belgischen Behörden beschlagnahmten Zechen, Kokerien und industriellen Werke freizugeben.

3. Die Ricum aufzulösen.

4. Den Verkehr von allen Schranken zu befreien und alles requirierte Eigentum zurückzugeben.

Ein weiterer Fortschritt soll dadurch erzielt worden sein, daß die Franzosen, dem britischen Drängen nachgebend, sich bereit erklärt haben, für die einzelnen Abschnitte der wirtschaftlichen Räumung bestimmte Termine festzusetzen, die zwischen dem 1. September und dem 30. Oktober liegen.

### Die Einladung Deutschlands.

Die für Montag nachmittag 5 Uhr vorgehene Plenarsitzung mußte vorläufig auf Dienstag verschoben werden, weil im zweiten Ausschuß bis mittags eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Gegen Abend verlautete, daß die Gegenseite über die Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftseinheit im Ruhrgebiet zum Teil überwunden sind, nachdem die Hauptdelegierten am Montag vormittag unter dem Vorsitz Macdonalds im Foreign Office verhandelt hatten.

Auch über die Einladung Deutschlands ist im Verlauf dieser Konferenz erneut gesprochen worden. Es ist so gut wie sicher, daß in der nächsten Plenarsitzung die Einladung der deutschen Regierung beschlossen wird. In der Besprechung der Hauptdelegierten hat Herriot einen Widerstand gegen die Teilnahme Deutschlands an der Schlußkonferenz nicht geltend gemacht. Er soll lediglich den Wunsch geäußert haben, daß die Konferenz so schnell wie möglich abgeschlossen wird, damit er nach Paris zurückkehren kann.

Auch die dritte Kommission hat inzwischen ihren Bericht für die Volkskonferenz fertiggestellt. —

### Sort mit allen Ausnahmestimmungen!

Der Rechtsausschuß des Reichstags stimmte am Montag einem Antrag seines Unterausschusses auf Wiederaufnahme des Verfahrens über Urteile der bayrischen Volksgerichte zu.

Der Entwurf dieses Gesetzes, gegen das sich auch im Unterausschuß der Vertreter der bayrischen Regierung mit aller Entschiedenheit ausgesprochen hatte, sieht im einzelnen vor, daß gegenüber den Urteilen der bayrischen Volksgerichte die Wiederaufnahme des Verfahrens nach den Vorschriften der Strafprozeßordnung mit folgenden Änderungen stattfindet: Die Wiederaufnahme zugunsten der Verurteilten findet auch dann statt, wenn aus tatsächlichen oder rechtlichen Gründen die Nachprüfung der Sache im ordentlichen Verfahren notwendig erscheint. Ueber den Antrag auf Wiederaufnahme entscheidet die Strafkammer oder bei Nichtzuständigkeit der Landgerichte auf sofortige Beschwerde das Reichsgericht. Wenn die erneute Hauptverhand-

lung vor dem Amtsgericht stattfindet, so kann die Staatsanwaltschaft die Hinzuziehung eines zweiten Richters beantragen.

Bei der Aussprache über die Aufhebung der Ausnahmezustände in Bayern und im Reich wandte sich der bayrische Gesandte v. Preger mit aller Schärfe gegen die Aufhebung; solange die kommunistische Partei den gewaltsamen Umsturz der Verfassung predige, müsse auf Grund außerordentlicher Befehle gegen sie vorgegangen werden.

Für das Reichsministerium des Innern erklärte Staatssekretär Zweigert, daß bei den Zeitungsverboten auf Grund der Presseverordnungen mit der größten Zurückhaltung vorgegangen worden sei. Eine neue Verordnung, die das Verbot auch für Kopfbücher vorzieht, sei notwendig geworden, damit die Verlage das Verbot nicht weiterhin umgehen könnten. Die kommunistische Presse habe in letzter Zeit die Aufforderung zum Hochverrat oft zu vermeiden gewünscht, dagegen zur Auflehnung gegen die Staatsordnung und zu Gewalttätigkeiten aufgefordert. Gegen diese strafbaren Handlungen biete die letzte Verordnung eine Handhabe. Die Verordnungen seien notwendig, um zu verhindern, daß der Geist des Umsturzes und der offenen Gewalt aus den Redaktionsstuben staatsfeindlicher Kreise in das Volk dringe und dort Unheil stifte.

Die Vertreter der Sozialdemokraten, der Kommunisten und der Nationalsozialisten sprachen sich für unbedingte Aufhebung der Ausnahmebestimmungen aus. Deutsche Volkspartei, Zentrum und Bayerische Volkspartei waren gegen die Aufhebung, die Deutschnationalen verwarfen zwar den Ausnahmezustand, erklärten aber die Maßnahmen Bayerns als einwandfrei. Angenommen wurde ein Antrag zur Aufhebung der letzten Presseverordnung des Reichspräsidenten. Ausnahme fand ferner eine Entschliebung, welche die Reichsregierung erjudet, bei der bayrischen Regierung darauf hinzuwirken, daß die Verordnung des Generalstaatskommissars v. Kahr, die die Herstellung und Verbreitung kommunistischer Zeitungen und Zeitschriften unter Strafe stellt, außer Kraft gesetzt wird.

Schließlich wurde ein Antrag des Nationalsozialisten Graefe angenommen, alle von der Reichsregierung oder von Landesregierungen ergangenen Verbote politischer Parteien aufzuheben.

## Aufsichtsräte und Erwerbslose.

Im Hauptauschuß des Reichstags begründete am Montag bei der Regelung der Bezüge der Erwerbslosen und der Abfindungsrenten der Kriegsschädigten unter 20 Prozent Genosse Hoch einen sozialdemokratischen Antrag, die Aufsichtsratssteuer von 20 auf 100 Prozent zu erhöhen. Dadurch soll die Dedung geschaffen werden für die vom Sozialpolitischen Ausschuß beantragte Erhöhung der Familienzuschläge der Erwerbslosen um 100 Prozent, die der Reichsfinanzminister am Sonnabend mangels Dedung abgelehnt hatte. Reichlich diese Dedung nicht aus, so soll der Rest von den Berufsvereinigungen entsprechend ihren Mitgliedsbeiträgen unter Ausschluß der Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten aufgebracht werden.

Der deutschnationalen Abg. Wunna lehnte den sozialdemokratischen Antrag ab, weil dann überhaupt keine Landsteuern mehr ausgerechnet würden. Demgegenüber unterstützte Genosse Herß, daß diese Steuer die denkbar sozialste darstelle und zugleich das Unrecht der Aufsichtsräte an den Aktionären wieder gutzumachen geeignet sei. Schon deshalb sei der konfiskatorische Antrag der Sozialdemokratie gerechtfertigt. Vom Reichsfinanzministerium erbat er Aufklärung über die merkwürdige Tatsache, daß nach den ant-

stehen Anweisungen über Steuerauskommen die Landwirtschaft an Landabgabe 12 Millionen Goldmark mehr zurückerhalten habe, als überhaupt entrichtet worden sei. Die sozialdemokratische Fraktion werde im Falle der Ablehnung ihres Antrags durch neue Anträge den Weg zeigen, auf dem die Familienzuschläge der Erwerbslosen um 100 Prozent erhöht werden könnten.

Für die Völkischen erklärte Wulle, daß sie sich die Stellungnahme zu der Aufsichtsratssteuer vorbehalten werden. Bei der Abstimmung wurde der sozialdemokratische Antrag auf Erhöhung der Familienzuschläge um 100 Prozent mit den Stimmen aller bürgerlichen Parteien gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten und Völkischen abgelehnt und ein Antrag des Zentrums auf Erhöhung der Familienzuschläge um 50 Prozent angenommen.

Ernst Toller.



Der am 16. Juli aus der Festungshaft Niederschönenfeld in Bayern entlassene Dichter Ernst Toller hat im Reichstag vor den sozialdemokratischen und einem demokratischen Abgeordneten, die dem Reichstagsausschuß für die Reichspräsidentenwahl, einen Vortrag über seine Erlebnisse in der fünfjährigen Haft gehalten, den wir inhaltlich gestern wiedergegeben haben.

Am Abend vorher wohnte er der Aufführung seines Stückes „Sinkemann“ im Berliner Residenztheater bei, wo ihm das Publikum lebhafteste Ovationen bereichte und er seinem Schmerz darüber Ausdruck gab, daß er Schicksalskammeraden in der fürchterlichen Haft habe zurücklassen müssen.

## Einer tut den andern ab.

Die radikalvölkische Großdeutsche Volksgemeinschaft hat den Zweck, der fortschreitenden Verwässerung der Hitler-Bewegung durch die völkischen Parlamentarier Einhalt zu gebieten. Das erklärten Esser und Streicher in der Gründungsversammlung in München. Sie wurden aber in der Nachgründungsversammlung in Nürnberg noch viel deutlicher, nachdem zwischen den beiden Versammlungen die völkische Fraktion des Landtags eingehende Unterhandlungen mit Streicher gepflogen hatte.

Nach diesen Verhandlungen ergriff Streicher sofort die Initiative und legte seinen Freunden schriftlich niedergelegte Bedingungen vor mit der Forderung, sie schriftlich zu beantworten. Der Wortlaut dieser Bedingungen ist nicht bekannt, sie laufen jedoch in ihrem Wesen darauf hinaus, daß der Geist der Großdeutschen Volksgemeinschaft auch für die Fraktion des völkischen Blocks maßgebend und daß

deswegen der Einfluß Streichers in der Fraktion ein beherrschender sein müsse. Die Mitglieder der Fraktion müßten sich unbedingt zur Taktik Streichers bekennen. Streicher sei in den Landtag eingetreten, um Opposition zu machen, auch gegen den Ministerpräsidenten; er wolle dort nicht als Kollege, sondern als Nationalsozialist behandelt werden.

In der Nürnbergerversammlung wurde Streicher von Esser zum alleinigen Führer der Völkischen in Nürnberg ernannt und zwar mit der diktatorischen Erklärung, daß man sich hierbei auch von einer Generalversammlung nichts befahlen lasse. Streicher selbst erklärte: „In Nürnberg diktiere ich und lasse mir nicht dreinreden!“

Diese Herrschsucht hat aber die Vorstandschafft der Deutschen Arbeiterpartei, einer Gründung Streichers nach dem Verbote der Nationalsozialisten Ende 1923, veranlaßt, mit einem Extrablatt an die Öffentlichkeit zu treten, nachdem alle Möglichkeiten eines gütlichen Ausgleichs erschöpft seien. Als letzte Möglichkeit eines solchen Ausgleichs hat die Deutsche Arbeiterpartei versucht, eine Besprechung Streichers mit Ludendorff herbeizuführen. Diese hat stattgefunden und hierbei hat Streicher gegenüber Ludendorff zugezagt, sich mit dem Landtagsabgeordneten Straffer, dem jetzigen Führer der Völkischen in Bayern, ins Benehmen zu setzen.

Ob das geschehen ist oder ob Streicher ohne weiteres gegen seine Freunde mit der Gründung der Großdeutschen Volksgemeinschaft vorging, ist noch unbekannt, jedenfalls verlagte Ludendorffs Kleister vollkommen. Infolgedessen sieht sich auch die Vorstandschafft der früheren Streicher-Partei genötigt, öffentlich zu erklären, daß Streicher keinerlei Vollmacht mehr besitzt, sich als Führer der Völkischen in Franken zu bezeichnen.

Streicher und Esser denken nicht daran, den Kampfplatz zu räumen, denn sie erklärten übereinstimmend: „Wenn eine Entscheidung erfolgen soll, dann sollen uns die andern verlassen. Wir sind zäh und bleiben in der Ehe, auch wenn die andern zum Teufel gehen.“

## Deutsches Getreide geht ins Ausland

Am Montag trat die Freigabe der Getreideausfuhr an der Berliner Produktenbörse zum erstenmal im größeren Umfang in Erscheinung, und zwar wurden größere Posten Weizen für den Export nach Holland und Schweden gekauft. Da das Angebot für Weizen an und für sich gering ist, steigerte sich der Weizenpreis von 170 bis 177 Mark auf 172 bis 179 Mark. Es ist vorzuziehen, daß der deutsche Preis bei gleicher Voraussetzung bald den spekulativ in die Höhe getriebenen Preis für amerikanischen Weizen erreichen wird.

Der Schrei nach „Schutz des nationalen Roggens“ erfuhr am Montag eine hübsche Illustration. An der Börse wurde polnischer Roggen angeboten, aber nicht gekauft, weil er im Preise 6 bis 7 Mark über deutschen Offerten liegt.

## Das Vorkumlied.

In Vorkum ist der völkische Terror so weit gediehen, daß jüdische Staatsbürger Gewalttätigkeiten ausgeübt sind. Diesen Zustand feiert das bekannte Vorkumlied. Der Regierungspräsident in Mürich hatte zur Beseitigung dieser polizeiwidrigen Zustände die nachgeordneten Behörden angewiesen, der von der Gemeinde angestellten Kurkapelle das Spielen des Vorkumliedes zu verbieten. Der Landrat von Emden hatte diese Anordnung der vorgeordneten Behörde zur Durchführung zu bringen.

## Kleines Feuilleton.

### Kunstaussstellung der Arbeiter-Kulturwoche.

Eine Kunstaussstellung soll mit der vom 2. bis 6. August in Leipzig stattfindenden Arbeiter-Kulturwoche verbunden werden. Was hat dies besondere Arrangement für einen Zweck? Unsere Kunstsicht ist so gewandt, daß sie mit der Tendenz der Kulturwoche aufs engste verknüpft ist. Nicht „irgendwelche“ Silbermedaillen ausgestellt, an denen man sich in jedem Kunstladen „erkennen“ kann und von denen einige Exemplare in jeder gutbürgerlichen Wohnung zu Schmuck und Zierde des Salons hängen. Esilben, Landschaften, menschliche Körper sind immer gemalt worden, werden auch immer bildnerisch gestaltet werden, wenn sich auch Technik und die Erfindung des Künstlers den Dingen gegenüber ändert. Das Besondere unserer Ausstellung wird sein, daß soziale Geschehen unter Zeit, einer Zeit, die voll fröhlicher Gegenstände ist und nach Erlösung aus dem Dämonen einer anarchischen Gesellschaftsordnung strebt, in der Sprache der bildenden Kunst zu offenbaren. Nicht also Kunst als reines Vergnügen, Kunst als Sache, die um ihrer selbst willen getan wird, sondern Kunst, die nicht in der längst verkommenen Sprache des Wortes, sondern des Bildes Verständigung und Sinnenerschließung des 20. Jahrhunderts, aber auch zugleich leidenschaftlicher Protest gegen alles Verdammenwarme, Unreife und Ignoranz für eine von Leid und Schmerz befreite menschliche Zukunft ist.

Im Zeitalter der Renaissance mit seiner vorwiegend handwerklichen Technik und der noch nicht bis ins Unerrückliche gediehenen Klammern war die Kunst etwas zum Leben Zugehöriges. Daselbstveränderung und selbstherrändlicher Lebenswert, den auch der einfachste Bürger nicht entbehren konnte. Die Dürerische Holzschneide waren wirkliche Volkskunst. Das Jahrhundert der Romantiken, des Romantikers hat das ungeheure Individualisierens von jeder künstlerischen Kultur angeordnet und sie einer Übermacht, deren intellektuelle Neugierigkeiten sich weit vom „Volk“ entfernt haben, vorbehalten.

Was die Romantiker der heutigen Kunst leben abgeschlossen in einer Welt für sich, in einer einseitig hochgeprägten Persönlichkeit. Umherer machen sie Konventionen an den Geldes, der ihre Werte laßt, aber sie wahren sich Unabkängigkeit und gewöhnen sich unbedingt „neu“ sein wolleter Technik erdachte Probleme oder rücken in Physik, in die Romantiker wandern Sander und in die Vergangenheit. Dem hat uns Dürer klargestellt, nach neuer Wissenschaften und neuer Kultur umgebenen Romaniker fehlen zu dieser Kunst alle Beziehungen.

Eine machende Schar von Künstlern, die alle auf dem Boden professioneller Weltanschauung stehen, schlagen mit heftigen Fäusteln wieder eine Straße zum Volk. Sie haben nicht mehr entfernt von ihm, irgendwo losgerißt im isolierten Reiche der

Kunst, sondern die Wurzeln ihres Künstler- und Menschentums sind fest verankert im Leben und in der Ideologie der arbeitenden Menschen. Noch nicht lange ist der arbeitende Mensch und sein Werk für die Kunst entdeckt. Das Motto „Kunst ist das Leben, heiter die Kunst“ wußte nichts damit anzufangen. Der heutige Künstler, der sein Erlebnis aus der stürzenden Gegenwart reißt, denen sein mitbewirgt im armen Rhythmus der Zeit, kann nicht mehr daran vorbeigehen. Das Volk der Arbeit, sein Leib, sein Weg, sein Glaube, ist unlosbar mit ihm verbunden und zwingt ihn zum Helfenwollen, zum Mitgeben, zum Gestalten. Er sieht, was notwendig ist, was es zu erringen gilt; seine glücklichen Visionen sind: befreite Menschheit. Über den aufstürmenden Wall von Schmerz und Irrat, von Rudimenten herverweht Kultur, der die Lust ist zu diesen Gipfeln seiner Sehnsucht hehmt, gilt es zu übersindern, und er zeigt mit den schärferen Augen des Künstlers die Verworfenheit und Härlichkeit unserer Zeit in solcher Deutlichkeit, daß wir erschreckend schauern.

Einige Namen dieser Künstler, die mit ihrer Tat Großes wollen als nur gefallen und Geld verdienen, sind schon bekannt und haben sich mit ihrem ersten Werk einen Platz im Herzen und an der Seite des kassenbewußten Proprietariats erworben. So Käthe Kollwitz, deren späte Radierarbeit die verkümmerten, leidenschlechten Gestalten der Proletariatsmütter, der Kinder und zerstreuten Männer aus dem Dunkel ihrer lichtlosen Behausungen hervorholte. Vor der Ducht und Monumentalität ihrer Sprache, die das schmerzvolle Antlitz der verflachten Kreatur unerbittlich ins Gesicht des Betrachters wirft, bestimmt selbst der Bürger, der bei dem Ereignis seiner eigenen Klasse, das ihm George Grosz mit köstlicher Grimasse vor die Augen hält, sich noch in ein zynisches Lächeln zu reiten sucht. Er findet sogar an seinem eigenen Schmerz Gefallen, den ihm Grosz unerbittlich treue Zeichnung präsentiert und laßt dessen verbotene Rayonmarke.

Und Hans Baluschek, der als einer der ersten die Unruhe und das arbeitende Leben der großen Industriestadt mit seinem Pinsel festhielt und der gemahlte Feintrieb, der die ärmlichen Hufe des Lebens, die verrückten Souffleure erschloß, und diese erschütternde Armstelligkeit mit seinem Humor übertrug, sind seine Freunde nicht.

Über der Meister des Holzschneides, Franz Mascherl, ein in Jankel und Zeit so ganz Eigenes und Grotes, ist noch allgemein bekannt. Und Otto Dix, dessen Chronik des Krieges das Herz erstarren läßt, dessen Bilder mit „Wie wieder Krieg!“ alle Vorkriegsüberdrehen, Paradeschönheitsbewerber, ein Erdbeben umwälzender Landstreich von purpurnen Gestalten, Zella Haffes machtvolle Radierarbeiten, die die jungen Künstler proletarischer Weltanschauung, Gels, Schöner, Nahmann, Seis, Schmalz, haben noch um die Anerkennung der Massen, die sie doch ausgehen, für die sie doch da sein wollen.

All die genannten Namen den Teilnehmern der Arbeiterkulturwoche nahe zu bringen, ihnen Freunde zu werden in den Kreisen, für die sie schaffen möchten, soll Ziel und Aufgabe unserer Kunstaussstellung sein, die in dieser Eigenart zum ersten Mal in Leipzig gezeigt wird. Schwarzweiß-Kunst, Gemälde und Plastik wurden in reichster Fülle von Künstlern und Verlegern in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. In Städten, wo eine Kunstaussstellung dieser Art bereits veranstaltet wurde, war ein ungewöhnlich zahlreicher Besuch der interessierten Kreise zu verzeichnen. Hoffentlich ist auch das Wollen der Veranstalter dieser wichtigen Leipziger Ausstellung von dem Erfolg gekrönt, daß alle Teilnehmer der Kulturwoche an diesen Kulturwerten, die Angelegenheit der Arbeiterschaft sind, nicht vorbeigehen. Die Ausstellung wird vom 2. bis 15. August stehen.

Oskar Bauer.

Eine neue Theatergemeinde. In Kiel wurde eine Theatergemeinde gegründet, die sich über die ganze Provinz Schleswig-Holstein erstrecken soll. Aufgabe der Organisation ist, dem künftigen Theater ein festes Publikum zu gewinnen. Dem Vorstande der Theatergemeinde gehören u. a. Prof. Eugen Wolff, der Literaturhistoriker der Universität, Mitglieder des Magistrats und der Presse an.

Prähistorische Funde in Schlefien. Aus Breslau wird gemeldet: In der Nähe von Löwenberg in Schlefien stieß man bei einem Fabrikanbau auf prähistorische Grabstätten, die teilweise sehr gut erhaltene Waffen und Geräte enthielten. Im ganzen grub man zehn Gräber aus, die vornehmlich Brandgräber sind. Der Breslauer Prähistoriker Professor Seegeer schätzt die Gräber auf die Zeit von 700 vor Christi.

Musiknoten vor 4000 Jahren. In der Preussischen Akademie der Wissenschaften legte Geheimrat Professor Dr. Stumpf einen Vortragsbericht vor dem außerordentlichen Professor für Musikwissenschaft an der Universität Berlin, Dr. Kurt Sachs, über „Die Entzifferung einer babylonischen Notenchrift“ vor. Diese Notenchrift besteht aus Keil-Weckgrammen mit Silbenbedeutung, die sich auf einer Tonkassette aus Asur im Berliner Museum neben einer unentzifferten Dichtung und ihrer akrophonischen Überlieferung fanden. Die Musik, die wohl dem zweiten Jahrtausend vor Christi entstammt, ist großartig herb und sehr entwickelt. Sie meidet den Halbtonschritt, verwendet aber vier ineinandergehängte Quintenintervalle. Die begleitende achteckige Harfe bemut reichlich Doppelgriffe. In seiner ganzen Art erinnert es Stück auffallend an ägyptische Musik. Seine Bedeutung liegt darin, daß es nicht nur die erste Kunde von babylonischer Tonkunst gibt, sondern überhaupt vor der Musik eines nichtgriechischen Altertumsvolkes und einer vorchristlichen Zeit.

# Radiodienst der Volkstimme.

## Schwierigkeiten in London.

tz. London, 22. Juli. Die Aussichten für die Londoner Konferenz haben sich am Montag ungünstig gestaltet. Die ökonomische Unterkommission der zweiten Hauptkommission hat am Montag mit kurzer Unterbrechung von 11 Uhr morgens bis 1/8 Uhr abends getagt. Sie mußte schließlich die Arbeit als ergebnislos abbrechen, weil zwischen der englischen und der französischen Auffassung keine Brücke geschlagen werden konnte.

Die Engländer verlangten, daß, vorausgesetzt die Annahme des Gutachtens durch den Deutschen Reichstag, der Beginn der Räumung des Ruhrgebietes auf Anfang September festgesetzt werden soll, während die französischen Delegierten auf einem späteren Zeitpunkt bestanden. Heute vormittag soll noch ein letzter Versuch gemacht werden, in den Kommissionen zu einer Einigung zu kommen. Gelingt das nicht, so soll sich die Vollversammlung mit der Sache beschäftigen.

Als zweites ungünstiges Moment für den Verlauf der Konferenz gilt eine Aussprache von Finanzleuten unter dem Vorhitz Snowden, in der über die Sicherheit für die deutsche Anleihe gesprochen wurde und auf der der Präsident der Bank von England und ein Vertreter des Bankhauses Morgan geäußert haben sollen, das Kompromiß über die Sanktionen biete nicht genügend Sicherheit für die geforderte Anleihe. (Siehe den heutigen Leitartikel. Red.)

## Sturm im Reichstag.

spd. Berlin, 22. Juli. Der Reichstagspräsident hat die Tagesordnung der heute stattfindenden Reichstagsitzung noch um einige Punkte erweitert. N. a. ist die Beratung des Antrags der Kommunisten Stöcker und Genossen, das Strafverfahren gegen Stetter während der Dauer der Sitzungsperiode einzustellen und ein Antrag der Kommunisten, der sich mit den Hausaufgaben beschäftigt, zu erwarten. Da angenommen ist, daß die bürgerlichen Parteien versuchen werden, über diese Anträge hinwegzugehen, kann mit einem stürmischen Verlauf der heutigen Sitzung gerechnet werden.

## Reichstagsausschuß und Londoner Konferenz.

kn. Berlin, 22. Juli. Der auswärtige Ausschuß des Reichstags ist heute früh 10 Uhr zusammengetreten. Außenminister Stresemann gibt eine Darlegung der außenpolitischen Verhältnisse mit besonderer Berücksichtigung der Stellung der deutschen Regierung zur Londoner Konferenz.

## Die Bankiers drücken.

tz. London, 22. Juli. In amtlichen englischen Kreisen wird erklärt, daß eine Einigung innerhalb der zweiten Kommission über die Räumung des Ruhrgebietes auf Grund der Haltung der französischen Delegation vollkommen ausgeschlossen sei. Herrlot hat noch am Montag mit den verschiedensten Finanziers, u. a. mit dem Präsidenten der Bank von England und mit Lamont vom amerikanischen Bankhaus Morgan über die Regelung der Reparationsfrage verhandelt. Die Finanzleute haben ihm wiederholt erklärt, daß eine Anleihe zugunsten Deutschlands ausgeschlossen sei, solange die Voraussetzungen, insbesondere in ökonomischer Hinsicht nicht erfüllt seien.

## Umrüstung in Dänemark.

rs. Kopenhagen, 22. Juli. Der Verteidigungsminister des sozialdemokratischen Kabinetts Stauning hat jetzt seinen Abrüstungsvorschlag fertiggestellt. In ihm ist die völlige Abrüstung von Heer und Flotte vorgesehen. Das Kriegsministerium soll aufgelöst werden. Die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung ist durch eine Reservepolizei in Stärke von 7000 Mann geplant, deren Angehörige 3 bis 4 Monate angelehrt werden und die dann der Polizei im Bedarfsfall innerhalb 24 Stunden zur Verfügung stehen. Diese Hilfspolizei wird dem Staatsministerium unterstellt. Zur Aufrechterhaltung der Fischereinspektion und des Zollwesens ist durch die Benützung eines Teiles der vorhandenen Kreuzer und Torpedobootsorge getragen.

Die Durchführung dieses Planes würde insgesamt 11 bis 12 Millionen Kronen jährlich kosten, während der bisherige Aufwand für Truppen und Polizei mit 66 Millionen Kronen veranschlagt wird. Der Vorschlag sieht für seine Verwirklichung eine Frist von 3 bis 4 Jahren vor. Seine Ausführung würde außerdem dazu führen, daß die Gebäude der Seeresverwaltung im Gesamtwert von 100 Millionen Kronen teilweise für andre Zwecke verwendet werden könnten.

Der Verteidigungsminister hat die Absicht, für den Fall, daß sein Vorschlag keine Mehrheit im Reichstag bekommt, eine Volksabstimmung herbeizuführen. Der Völkerverbund ist über diese Pläne unterrichtet.

Aktuell wird diese Abrüstungsfrage erst, wenn der dänische Reichstag im September zusammentritt.

Als die völkischen Geher sahen, daß sie den Machtmitteln des Staates weichen mußten, wandten sie sich an den Amtsgerichtsrat von Steuer. Dieser hat am 27. Juni 1924 eine einstweilige Verfügung in Sachen der Gemeinde Vorzum gegen den preußischen Staat, vertreten durch den Regierungspräsidenten in Aurich, erlassen, die einen auffälligen Mangel an Rechtskenntnis und an Objektivität zeigt. Sie untersagt „dem preußischen Staat“ und den ihm nachgeordneten Stellen, die Kurkapelle an dem Spielen des Vorzumliedes zu hindern, und droht „dem preußischen Staat“ für jeden Fall der Zuwiderhandlung eine Geldstrafe von 100 000 Goldmark (!) an.

Die sozialdemokratische Fraktion des Preussischen Landtags richtete deshalb am 18. Juli folgende Große Anfrage an den Justizminister:

1. Hat der Herr Justizminister gegen diesen Richter ein Disziplinerverfahren mit dem Ziel auf Dienstentlassung eingeleitet oder gedenkt er es zu tun?
2. Ist wegen Beleidigung des Regierungspräsidenten, dem keine Rechte beugung vorgeworfen wird, ein Strafverfahren gegen den Amtsgerichtsrat von Steuer anhängig?
3. Ist es richtig, daß der Amtsgerichtsrat von Steuer in einem nahen Verwandtschaftsverhältnis zu dem Haupt der völkischen Geher in Vorzum, dem Pastor Wünschmeyer, steht?
4. Ist der Herr Justizminister nicht auch der Meinung, daß ein Richter, der, unter Mißachtung elementarer Rechtsbegriffe, in einer Angelegenheit der reinen Verwaltungshoheit den „Preussischen Staat“ vertreten durch den Regierungspräsidenten in Aurich“ mit Androhung hoher Strafen in ein zivilprozessuales Verfahren zieht und dabei über die Vollmacht und Legitimation des von ihm Begünstigten hinweggeht, den Verdacht auf sich lädt, das Verbrechen der Rechtsbeugung (§ 336 des Strafgesetzbuchs) begangen zu haben?

Das Charakteristische an der ganzen Affäre ist, daß diese Anfrage an den Justizminister des Freistaates Preußen überhaupt gerichtet werden muß. In gewissen Dingen ist der „Instanzenzug“ der Behörden blamabel langsam.

## Der 11. August in Preußen.

Der „Antike Preussische Pressedienst“ gibt folgenden vom preussischen Staatsministerium am 16. Juli d. J. gefaßten Beschluß zur Feier des Verfassungstages bekannt:

Wie in den letzten Jahren, so haben Reichsregierung und preussische Staatsregierung auch in diesem Jahre beschlossen, zur Erinnerung an die Wiederkehr des Tages, an dem vor fünf Jahren die neue Verfassung des Deutschen Reiches vollzogen wurde, den 11. August festlich zu begehen.

Den Beweis dafür, daß die Grundlagen des Verfassungswerts von Weimar fest genug gefügt sind, um schwersten Erschütterungen von innen und außen zu widerstehen, hat die Reichsverfassung namentlich in dem seit der letzten Feier vergangenen Jahre überzeugend erbracht. Auf Grund seiner selbst geschaffenen Verfassung darf daher das deutsche Volk mit neuem Vertrauen in hellere Zukunft blicken, von der es zunächst erhofft, daß sie bald allen im Reiche vereinten deutschen Stämmen die ersehnte Freiheit und Selbstbestimmung zurückgeben möge. Diesem Gedanken vor allem soll die Feier gelten, für die entsprechend den früheren Bestimmungen folgendes angeordnet wird:

1. Sämtliche staatlichen Dienstgebäude sowie die Gebäude der Selbstverwaltungskörper haben am 11. August in den Reichs- und Landesfarben zu flagen. Wenn staatliche Behörden nicht staatseigene Gebäude inne haben, so ist auch für deren angemessene Beflaggung zu sorgen. Soweit einzelne Gemeinden oder Gemeindeverbände im Besitz von besonderen Anlagen (z. B. in den Stadt- oder Provinzialfarben) sind, können diese neben den Reichs- und Landesflaggen gezeigt werden.
2. In allen Orten, die Sitz eines Oberpräsidiums, einer Regierung oder eines Landrats sind, haben die Vorstände dieser Behörden sich mit den dort vertretenen anderen Landes- und Reichsbehörden sowie mit den Spitzen der Kommunalbehörden unverzüglich ins Benehmen zu setzen, um möglichst gemeinsame Bestimmungen über eine würdige äußere Gestaltung der Feier herbeizuführen.
3. Wegen der Feier in einzelnen (Ansprachen, musikalische oder sonstige Darbietungen u. dgl.) wird den Behörden weitestgehende Handlungsfreiheit gelassen, da die Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse eine einheitliche Regelung ausschließt. Wie im vergangenen Jahre, so verbietet auch jetzt die Finanznot des Staates grundsätzlich jegliche Zuschüsse aus Staatsmitteln zu den Veranstaltungen.
4. Zu den Feiern sind Vertreter der Bevölkerung hinzuzuziehen. Zur Teilnahme sind die Spitzen der Militärbehörden sowie die Organisationen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände, Handels- und Handwerkskammern, Innungen, Beamten- und Angestelltenorganisationen besonders einzuladen.
5. Sämtliche Staatsbeamten sowie die Vertretungen der Selbstverwaltungskörper sind durch die Vorstände der Behörden zu den Festakten einzuladen. Es wird von den Staatsbeamten erwartet, daß sie sich an den Festakten beteiligen. Zu diesem Zweck und zur Teilnahme am Gottesdienst ist ihnen, soweit sie nicht durch dringende dienstliche Obliegenheiten verhindert sind, Dienstbefreiung zu gewähren.

## Notizen.

**Abwälzung auf die Arbeiter.** Die deutsch-bereschlesische Eisenindustrie führt seit langem einen hartnäckigen Kampf um Ermäßigung der allgemeinen Gütertariffsätze sowie um Wiedergewährung ähnlicher Ausnahmetarife, wie sie im Frieden bestanden haben. Begründet wird die Forderung durch die geographische Lage Oberschlesiens, das im Erz- und Stabsbezug auf Schweden, das Siegerland, Mitteldeutschland und Niederschlesien angewiesen ist. Bis jetzt sind die Bemühungen am Widerstand der Reichsbahn gescheitert. Die Eisenindustrie erklärt deshalb, „aus Gründen der Selbsterhaltung die Löhne abzubauen zu müssen“, trotzdem sie die traurige Lage der Arbeitererschaft anerkennt. Sie bietet damit ein klassisches Beispiel für die Abwälzung der Lasten ausschließlich auf die Schultern der Arbeitererschaft, die sich „aus Gründen der Selbsterhaltung“ dagegen wehren muß.

**Bei Lohnabzug kann weitergearbeitet werden.** Der Verleugung der Fische „Verlorner Zohn“ bei Paul (Vodum) ist zum 1. August gekündigt worden. Als Begründung dieser Massenkündigung gibt die Verwaltung Geld- und Kreditmangel an. Sie teilt gleichzeitig mit, daß der Betrieb zum 1. August wieder aufgenommen werde, wenn die Verleugung sich mit einem 15prozentigen Lohnabbau einverstanden erklärt, da nur so der Betrieb ohne Verlust weitergeführt werden könne.

**Unzufriedenheit mit der Reichspolitik.** Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich am Montag nach einem Bericht des Genossen Hermann Müller mit der innen- und außenpolitischen Lage. Im Verlauf der Debatte kam übereinstimmend zum Ausdruck, daß innerhalb der Arbeitererschaft über die Politik der Regierung, insbesondere die Zollvorlage und ihre Haltung zum Nichtstundentag große Erregung herrscht. Die vom Fraktionsvorsitzenden inzwischen eingereichte Interpellation über die Ratifikation des Washingtoner Abkommens wurde allgemein begrüßt. Die Fraktionsberatungen werden im Laufe der nächsten Tage fortgesetzt.

**Leinert wehrt sich.** Oberbürgermeister Leinert hat gegen den Abbaubeschluß der bürgerlichen Mehrheit des Stadtverordnetenkollegiums in Hannover, der sich gegen seine Person richtet, Einspruch erhoben. Leinert erklärt, daß der Beschluß der Stadtverordnetenmehrheit mit den gesetzlichen Bestimmungen nicht im Einklang steht.

**Wichtigster.** Es gibt kaum eine politische Situation, in der nicht auch die vaterländischen Verbände unter Führung des Grafen v. d. Goltz und des Geistes glauben mitreden zu müssen. Auch jetzt in dem Augenblick der entscheidenden Beratungen in London haben sie wieder einmal einen Brief an die Reichsregierung geschickt, in dem das Verlangen gestellt wird, eine etwaige Einladung nach London zwecks Entgegennahme der von den Alliierten gefaßten Beschlüsse abzulehnen. Die Begründung dieser Forderung und der weitere Inhalt des Briefes zeigen ein solches Maß politischer Indifferenz, daß wir auf ihre Wiedergabe verzichten. Wann werden die vaterländischen Verbände, die in Wirklichkeit nur das Geschäft des „Erbsfeindes“ betreiben, endlich einsehen, daß jeder ihrer Versuche, in die Politik einzugreifen, lediglich eine große Blamage unzeremonieller nationaler Kreise bedeutet?

## Devisen.

### Nadelstiche für die englische Regierung.

tz. London, 22. Juli. Im Unterhause wurde die Regierung bei der Abstimmung über den Abänderungsantrag zur Wohnungsgesetzesvorlage mit 137 gegen 110 Stimmen geschlagen; sie erlitt somit ihre zehnte Niederlage. Der Gesundheitsminister erklärte, daß die Regierung die Entscheidung des Hauses annehme. Der Beschluß des Hauses hat nicht den Rücktritt der Regierung zur Folge.

### Die Weigerung der Bankiers.

tz. London, 22. Juli. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ bezeichnet die eingetretene Störung als ernst. Er meint, daß die entschiedene Abneigung der Bankiers, die Anleihe zu unterzeichnen, auf die Tatsache zurückzuführen sei, daß sie das Protokoll der ersten Kommission für unzureichend halten. Sie erachten die bloße Beifügung eines amerikanischen Bürgers zur Reparationskommission für den Fall eines deutschen Verzuges als unzureichenden Schutz für die Kapitalanlage, da sie der Ansicht seien, daß diese Vereinbarung in keiner Weise die unparteiische Mehrheit in der erwähnten Körperlichkeit verbürge.

### Schutz des wissenschaftlichen Eigentums.

tz. Genf, 22. Juli. Die von der Völkerverbundskommission für geistige Zusammenarbeit eingeleitete Unterkommission tagte gestern in Genf. Die Kommission nahm Kenntnis von der Ansicht dreier Regierungen über den Entwurf eines Abkommens betreffend den Schutz des wissenschaftlichen Eigentums. Die drei Regierungen kritisieren einzelne Punkte des Entwurfs, stimmen aber dem allgemeinen Gedanken der Wahrung der Wissenschaft bei, der ihnen die heute fehlenden materiellen Einkünfte aus der industriellen Bewertung ihrer Entdeckungen sichern will.

### Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen.

tz. Berlin, 22. Juli. Ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei Straßenbahnwagen ereignete sich gestern Abend auf der Kreuzung der Invalidenstraße und Neues Tor. Angeblick infolge Versagens der Bremsen eines der Wagen stieß dieser mit voller Gewalt auf den andern, so daß die Vorderplattform des ersten Wagens völlig zertrümmert wurde. Von den Insassen der beiden Wagen wurden insgesamt sechs Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

## Mein Bücherbrett.



### Ihre laufende Lektüre.

Bakeln und Bauen Nr. 10. — Sächsische Heimat, Monatschrift für norddeutsche Kunst und Wissenschaft in den norddeutschen Ländern und der Provinz Sachsen, mit den Beilagen „Der Heimatforscher“ und „Kinderheimat“. — Der Behrmeier Nr. 28. — Casan Nr. 28. — Der Stein der Weisen Nr. 8. — Die Frauenwelt Nr. 11. — Zeitschrift für Kunst Nr. 7. — Die Bewegung West 4. — Dabem Nr. 43. — Reichsberufungsblatt Nr. 23. — Jugend Nr. 22. — Neclams Universum Nr. 41. — Die Gartenlaube Nr. 28. — Wälder für Volkserklärung Nr. 7. — Schule und Elternhaus Nr. 4. — Die Kunst Nr. 10. — Handbuch der Kunstwissenschaften, Lieferung 57/58. — Die schaffende Frau Nr. 53. — Junge Menschen Nr. 4. — Berliner Illustrierte Nr. 28. — Lichtbild-Bühne Nr. 81/82 mit Kurzausgabe 30 Jahre Film. — Die Frau im Staat I. Welt. — Der Radio-Amateur Nr. 18. — Die Weltbühne Nr. 28/29. — Die Amstgau Nr. 28. — Der deutsche Rundfunk Nr. 28. — Die Elbe Nr. 7. — Junge Gemeinde Nr. 28.



# Bravo Seife

hart wie Knochen und vollwertig

80% Fettgehalt Joh. Fr. Weber, Braunschweig

Von  
Mittwoch ab!  
Soweit Vorrat!

# BESTE



Kleiderstoff-  
Waschstoff-  
Seidenstoff-Reste

welche sich während der Saison angesammelt haben, kommen

zur Hälfte des ausgezeichneten Preises zum  
Verkauf!

zu enorm billigen Preisen

aus den Abteilungen:

## Baumwollwaren

Hemdentuch, Renforcé, Linon, Bettzeug weiß und bunt,  
Köper-Barchent, Schürzen-Stoffe und Druckstoffe

## Konfektion

(angestaubte Ware)

Waschblusen, Voileblusen, Wollblusen, Wasch- und Tüll-  
kleider, Röcke

## Gardinen

Stückware, Halbstores und Künstler-Gardinen, Reste und  
Reststücke für 1 und 2 Fenster

# Siegfried Cohn

Weberei-Waren.

Breitweg 58-60.

Billig und gut  
kaufen Sie

## Hemden

fr. Frauen und Männer in Röpen, Ganz  
Barchent und Barchent weiß und gefärbt.  
von 2,45 G. an aufwärts.

Coruco (Inhaber Wilhelm  
Cornath & Co.)  
Verkaufsstellen:

Neuer Weg 19, am Alten Markt  
und Hofstraße 39

## Köstritzer Schwarzbier

Das echte  
aus der Köstritzer Brauerei Köstritz

## Sinalco

altbekannt - das beste Erfrischungsge-  
tränk - ausschließlich mit Zucker gesüßt -  
die höchste Sorte der altbekannten Se-  
wade-Industrie Köstritz

Peter Knaack  
Goethestraße 19, Fernsprecher 311.

## Bei mir

selten günstiges Angebot

## Emaillwaren aller Art

Gr. Junkerstr. 12

spotbillige Preise, Ia. Qualität. 1124

## Hosen billig!

Überzeugen Sie sich über mein günstiges Angebot  
Stoffen, beste Qualität . . . nur 3,90  
Stoffen, schöne Muster . . . 4,50  
Stoffen, prima Qualität 5,00  
Stoffen, prima Qualität 3,00  
Stoffen, beste Qualität . . . 4,50  
Kamagarn-Stoffen, Drillhosen  
und andere feinste billig in nur

## Presslers Textilhalle

Magdeburg, Buttergasse 8.  
Filiale: Berlin (Friedrichshagen) Gr. Str. 5  
im gleichen Gebäude vorzüglich Kauf.

## Gute Bücher

bespricht die Buchhandlung Textilhalle

Spottbillige Federbetten!  
Ganz. Größe 15, 18, 20  
Kopflänge 3 u. 5 A, ein-  
vollständiges Federbett  
35, 40, auch neue Feder-  
betten von 60 bis 75, 4  
zu verkaufen. Preisang.  
Goethestraße 37, 12.

Mehrere prima  
Marschall-Anzüge  
in Broches-Lang.  
Hose sehr billig  
abzugeben  
Max Beckstein  
Königsplatz Nr. 5.

Wir bieten guten  
Nebenverdienst  
(solle Gatte, dankbare  
Anerkennung) Offert.  
unter Angabe d. Berufs  
an Herr & Frau  
Göhl, Hebelstraße.

## Einstufige Dachdecker

heißt jetzt ein  
G. Schenk Radl,  
Dachdecker-Gewerl.  
Wilmersdorf-Str. 17.

## A. K.

Brief mit Inhalt er-  
halten. Bitte mich  
für die Tage bereit-  
halten. Größe ge-  
1:9 an Hebel.

## Schmiedegesellen

älteren, tüchtig in Handschlag und Wagen-  
bau, Georg Krieg, Breiten-  
weg 9.

## Ständesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Mittacht.  
Todesfälle. 22. Juli. Charlotte geb. Koop-  
Heinrich des Bergmeisters Ludwig Rüdiger,  
65 J. Inneherd. Wirtin Marie Edart,  
Atraubdingen, 68 J. Versicherungsbeamter  
Franz Schröder, 61 J. Inneherd. Eva Marie,  
17 J. Werner, S. des Rentmeisters August Güter,  
7 J. Witwe Marie Elisabeth geb. Thiele,  
Atraubdingen, 61 J. Witwe Emma Koepfer geb.  
Gottmann, 60 J. Kaufmann Herbert Güter,  
26 J.

Magdeburg-Renkabst.  
Todesfälle. 21. Juli. Witwe des Ge-  
lehrten Paul a. d. Ludwigs Straße, Karoline  
geb. Haritz, 72 J. Elisabeth, E. des Schmieds  
Paul Gehler, 4 J. 10 J. 6 J.

## Dankfagung.

Herzlichen Dank für die zahlreichen  
Beweise aufrichtiger Teilnahme beim  
Gehimgange meiner unvergesslichen Ent-  
schlafenen Frau

## Johanne Fiek geb. Badeli

für die tüchtige Hilfe meiner getreuen  
Kochfrau Frau Köpfer sowie allen  
andern Freunden, Bekannten und Ver-  
wandten, die mir in diesen schweren  
Tagen so liebevoll zur Seite standen  
besonderen Dank Herrn Pastor Köpfer  
für die trostreichen Worte in der Kapelle  
und am Grabe sowie den Kollegen der  
Frau Karl Badeli und für die zahl-  
reichen Kranzspenden.

Bruno Fiek.

## Dankfagung.

Für die aufrichtige Teilnahme beim  
Entschlafenen unserer teuren Entschlafenen  
der Witwe

## Emille v. Rapczynski

sagen wir allen unsern innigsten Dank.  
Ganz besonders Dank Herrn Pastor für  
die trostreichen Worte sowie den Be-  
wohnern der Häuser Schönbeck, Str. 100  
und Elbstraße 5 und 8.

## Dankfagung.

Zurückgelehrt vom Grabe meines lieben  
unvergesslichen Mannes, meines bergens-  
guten Vaters, ist es ein Bedürfnis,  
allen lieben Verwandten, Freunden und  
Bekanntem und allen, die uns während  
der Krankheit Beistand geleistet haben,  
unsern wärmsten Dank auszusprechen  
Ganz besonderen Dank Herrn Sanitätsrat  
Lübenthal für seine ärztliche Mühe und  
den Herren Eisenbahnvorsetzern meines  
lieben Mannes für das gezeigte Entgegen-  
kommen. Heißer Dank auch Herrn Pastor  
Görnemann für die trostreichen Worte.  
Dank auch den Bewohnern des Sautes  
Kraußstraße 35, Eing. 1 u. 2, für die be-  
wiesene Teilnahme und Kranzspende und  
auch dem Gasbeamtenverein Sudau, dem  
Verein der Schaffner und Schaffnerin-  
wärter und der deutschen Eisenbahn-  
Fahrtbeamten-Gewerkschaft für die Kranz-  
spenden und das letzte Geleit und dem  
Fr.-Abt.-Quartett für den feierlichen Gesang.

Magdeburg, den 22. Juli 1921.

Witwe L. Kellner geb. Behre nebst Kind.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 22. Juli 1924.

Politische Knochenhämmer.

Wie in Hannover selbst, wo der Massenmörder Haarmann seine Untaten verübte, wollen die Kommunisten nunmehr auch in Magdeburg den Fall auszunutzen, um endlich einmal ein halbes Haus zu erzielen.

Man sollte meinen, daß dieser Wölbstein an sich selbst verrecken müßte. Aber bei den Völkischen wie bei den Kommunisten gibt es kein Ding unter Himmel und Erde — von der Sintflut angefangen bis zum heutigen Gewitter — für das der Marxismus oder unsere Partei nicht verantwortlich wären.

Eine neue Brücke über die Alte Elbe.

Vor einiger Zeit teilten wir mit, daß die Dortmunder „Union“ feillich von der Herrnhuter Brücke nach Norden zu Holzungen unternommen hat, um festzustellen, wie der Bauplan an jener Stelle beschaffen ist.

Eröffnet wurde die Brücke im Jahre 1902 am 18. Juni, während die majestätische Nordbrücke erst am 15. März 1903 dem Verkehr übergeben werden konnte.

Das Projekt einer neuen Brücke wird jedoch auf viele Schwierigkeiten stoßen. Nicht nur finanzieller Art, der Bau kann also nicht von heute auf morgen angefangen werden, deshalb wird eine Ausbesserung der Holzbrücke wieder notwendig.

Die Vorarbeiten zum Neubau einer Brücke über die Alte Elbe sollen aber so gefördert werden, daß schon im nächsten Jahre das Bauen beginnen kann.

— Auszahlung der Militärrenten durch die Post. Für die in Magdeburg und den Vororten wohnenden Empfänger der Militärrenten erfolgt die Zahlung künftig nicht mehr durch das Besorgungsbüro Magdeburg, sondern wie früher, durch nachliegende Postanstalten.

Unter dem Freiheitsbaum.

Roman von Clara Viebig.

(35 Fortsetzung.)

Wachdruck verboten.

Beim Schwarzen Peter war heute Versammlung. Um sich im Freien zu treffen, war es für eine längere Beratung heuer zu kalt. Und man mußte sich doch beraten. Es fehlte vielen an Vielem, manchem von ihnen an allem.

Es war ein ganzes Rudel Weiber zusammen, jeder der Räuber hatte sein Mädchen mitgebracht. Die Amie war auch da; sie war nun die erklärte Liebste des Eschen-Philipp, der Soldat unter der Nordlegion gewesen, von da aber durchgezogen war am schwärzesten Nisose des vorigen Jahres.

Am dunkelgrünen Rock, mit schwarzgefärbter Weste aus Marzschleier, deren Grund einmalig himmelblau gewesen sein mochte, in enganliegenden hochschleierten Hosen, sah der Hauptmann Wücker stolz da. Seine Wangen waren ein wenig schmal geworden — die Fleischstücke waren ihnen allen jetzt nicht mehr so voll — und er trug noch besondere Sorgen um seine Julie.

„Was kann denn groß sein, wenn sie mich kriegen?“ jagte der Hannes leichthin und wendete sich zu Hans Bait, der ihm gegenüber saß. „Mit sechs, sieben Jahr Galeer' denk ich wegzukommen.“

Die Frauengemmer kreischten auf: der alte eckige Kerl, der verdacht einem den ganzen Hund! Sie warfen sich über den Hannes und drückten und küßten ihn ab.

Die Tagung des Giroverbandes.

Am zweiten Verhandlungstag hielt Regierungsrat Dr. Kleiner einen Vortrag über Wirtschaftskrisis und Sparkassen. Durch die Stabilisierung der Währung mußte der Finanzbedarf der ganzen Wirtschaft auf etwa 50 Prozent eingepreßt werden.

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Wilhelmstadt. Am Mittwoch den 23. Juli, abends 8 Uhr, bei Schulz, Finkenstraße 52, Frauen-Abend. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

nur um einige Prozentsätze zurückgeschraubt wird. Gerade heute muß alles Bestreben darauf gerichtet sein, die Produktion der Landwirtschaft zu heben und sie nach Möglichkeit zu intensivieren.

Den Sparkassen ist durch die Inflation das Sparkapital mit einem Schläge vermindert worden. Den Sparkassen ist aber, soweit sie sich vielleicht in Effekten oder Anleihen verschafft haben, auch die Zinssatz genommen worden, so daß sie vor der Notwendigkeit eines völligen Neuaufbaues stehen.

Die Sparkassen sind unter den heutigen Verhältnissen leider nur in ganz außerordentlich beschränkter Umfange in der Lage, Geld auf Hypotheken auszuliehen, weil sie keine langfristigen Gelder haben.

Die Sparkassen sind unter den heutigen Verhältnissen leider nur in ganz außerordentlich beschränkter Umfange in der Lage, Geld auf Hypotheken auszuliehen, weil sie keine langfristigen Gelder haben. Eine Sparkasse kann unmöglich kurzfristige Gelder für langfristige Hypotheken ausgeben.

Die Sparkassen sind unter den heutigen Verhältnissen leider nur in ganz außerordentlich beschränkter Umfange in der Lage, Geld auf Hypotheken auszuliehen, weil sie keine langfristigen Gelder haben.

Die Sparkassen sind unter den heutigen Verhältnissen leider nur in ganz außerordentlich beschränkter Umfange in der Lage, Geld auf Hypotheken auszuliehen, weil sie keine langfristigen Gelder haben.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Einkaufszentrale. Telefon 5004. Geöffnet von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr. Freitags länger. Auslieferung. Samstag, 49 b. Seilgenstraße.

Abteilung Südost. Freitag den 25. Juli, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im „Elschischöffen“ Welterhütten. Ref.: Kamerad Walter Köber. Gäste sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Er wehrte sich lachend. Aber als sie nicht abließen, wurde es ihm lästig. Früher hatte er sich niemals geachtet, seiner Julie untreu zu werden, aber nun, da sie sein Kind hüllte, ging es ihm doch etwas gegen den Strich, andere Mädchen zu hätscheln.

„So, so, heißes mit, Hauptmann.“ mahnte der Juden-Peter. Er hielt so, weil er ein schönes Judenmädchen aus Seiberbach mit sich führte.

Die anderen gingen laut an zu lachen: was, der war auf einmal zahm? Man wußte, der Kerle Kerl, von noch nicht ganz fünf Schuh, hatte schon ihrer zweie kalt gemacht.

Ein heftiger Disput erhob sich. Die einen, zumal der Schwarze Peter mit seinen Feueraugen, waren dafür, durch Brand und Mord mit allem aufzuräumen, was sich ihnen hindernd in den Weg stellte.

„Ich feil' ihn ein,“ sagte Hans Bait kalt. „Zum andern ist es noch immer Zeit.“

„So, so, heißes mit, Hauptmann.“ mahnte der Juden-Peter. Er hielt so, weil er ein schönes Judenmädchen aus Seiberbach mit sich führte.

Die anderen gingen laut an zu lachen: was, der war auf einmal zahm? Man wußte, der Kerle Kerl, von noch nicht ganz fünf Schuh, hatte schon ihrer zweie kalt gemacht.

„Ich feil' ihn ein,“ sagte Hans Bait kalt. „Zum andern ist es noch immer Zeit.“

„So, so, heißes mit, Hauptmann.“ mahnte der Juden-Peter. Er hielt so, weil er ein schönes Judenmädchen aus Seiberbach mit sich führte.

Die anderen gingen laut an zu lachen: was, der war auf einmal zahm? Man wußte, der Kerle Kerl, von noch nicht ganz fünf Schuh, hatte schon ihrer zweie kalt gemacht.

Teil zu. Alle Mittel, es zum Erfolg zu führen, müssen von ihnen angewandt werden. Die Schulsparkassen gehören zu diesen Mitteln und haben in früherer Zeit die kleinsten Kapitalgeber erfüllt.

Leider ist in Schul- und Sparkassen nicht immer das nötige Verständnis für die Notwendigkeit der Wiedereinrichtung der Schulsparkassen vorhanden. Die Verbandsversammlung richtet daher an die zuständigen Aufsichtsbehörden die Bitte, im Verwaltungswege auf die nachgeordneten Organe in dem Sinne der Entschließung einzuwirken.

— Hegeleien des Jungstahlhelms. Uns wird geschrieben: „In letzter Zeit ist es öfter passiert, daß die erholungsbedürftigen Kinder, die sich während der Ferien auf dem Fests in der Wilhelmstadt tagsüber zur Kräftigung ihrer schwächlichen Körper aufhalten, auf dem Nachaufweg von Jungstahlhelmen angepöbelt werden.“

— Bundesstag der Arbeiter-Mandolinisten. Der Deutsche Arbeiter-Mandolinisten-Bund bezieht am 2. und 3. August seinen zweiten Bundeskongress in Magdeburg. Eröffnet wird er mit einem Propagandakonzert der Magdeburger Detachment im „Kriegerpalast“, Leipziger Straße.

— Wieder angefundene. Der als vermißt gemeldete Handlungsknecht Willi Köpfer hat sich wieder angefundene.

— Geflohen wurden aus einem Keller in der Auguststraße sieben Flaschen Schaumwein und vier Flaschen Mostwein; in den letzten Nächten von der Fährstraße an der Molehornspitze eichenes Kletterboot mit Mahagoniverdeck, am Bug der Name „Fritz“, naturfarbenes eichenes Kletterboot, eichenes Flachbodenboot, am Bug der Name „Union“, 5 Quadratmeter große Bootspläne, grüne Fahne mit Stange, mehrere Ruder, Sichtlinse, Badstube (zwei davon gez. „Möhr“), Wolldecken, Sportschuhe, Badehose, Sportbluse und ein Rucksack mit Zughalt.

— Achtung, Holzarbeiter der Metallindustrie! Erneut haben mit der Regierung Verhandlungen über die Schiedsprüfung der Halle wegen der Verbindlichkeit stattgefunden. Die Vertrauensleute nehmen hierzu am Donnerstag abend 7 1/2 Uhr Stellung bei Koppelt, Tischlerstraße 27. Kein Betrieb dort fehlen!

— Vermißt wird seit d. 3. d. M. der Konditorlehrling Max Kraus, 17 Jahre alt, hier Walter-Kathenau-Straße Nr. 24 bei Seifert wohnhaft gewesen. Er ist 1,60 Meter groß, schlank, hat schwarzes Haar, feine Gesichtszüge, am Unterleib zwei Narben und war bekleidet mit grauer Weste, Jacketanzug und schwarzen Schuhen.

— Die Lokalbewaltung.

— Die Lokalbewaltung.

— Die Lokalbewaltung.

— Die Lokalbewaltung.

— Die Lokalbewaltung.

— Die Lokalbewaltung.

— Die Lokalbewaltung.

— Die Lokalbewaltung.

— Die Lokalbewaltung.

— Die Lokalbewaltung.

— Die Lokalbewaltung.

— Die Lokalbewaltung.

— Die Lokalbewaltung.

— Die Lokalbewaltung.

— Die Lokalbewaltung.

— Die Lokalbewaltung.

— Die Lokalbewaltung.

— Die Lokalbewaltung.

— Die Lokalbewaltung.

— Die Lokalbewaltung.

— Die Lokalbewaltung.

— Die Lokalbewaltung.

— Die Lokalbewaltung.





Eingefandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion gegenüber keine Verantwortung.

Aufsteiger Wettbewerb.

Zurzeit ist eine sehr schlechte Lage für die Künstlerwelt. Zum Teil haben viele Kabarett und Varietés während der Sommermonate geschlossen, und die Künstler, die sich von ihren Gagen nichts haben ersparen können, leiden bittere Not...

Volkssport.

Fußball.

Sportverein Wien gegen Eintracht Süd Magdeburg 8:0, 2:0. (Probungsplatz in Neubaldensleben). Beide Mannschaften zeigten sich im zweiten Spiele noch besser als am Vorabend.

Sportverein Wien gegen Sportfreunde Magdeburg. Am Freitag den 25. Juli sollen Sportfreunde gegen Wien ihr hohes Können beweisen.

Bogens.

Arbeiter-Vogel siegreich in Sachsen. Am 19. Juli wollten folgende Vögel zum Städtelager in Rathenow den die Magdeburger 3:4 für sich entscheiden: Walter Müller, Hingenswicht (Sportklub Adler), Natur...

Warenmärkte.

Notierungen in Kolonialwaren.

Gemäß der Vorberichte an der heutigen Börse in der Handelskammer zu Magdeburg wurden in Kolonialwaren und Konsumprodukten folgende Preise für 50 Kilo bei Bezügen größerer Mengen im Verkehre zwischen Importeuren, Verteilern und Großhandel ermittelt:

Table with multiple columns listing prices for various goods like coffee, sugar, and flour. Includes sub-sections for 'Mühlensabfahrate', 'Kaffee, roh', 'Süßfrüchte', etc.

Magdeburger Produkten-Börse vom 21. Juli.

Die Preise verstehen sich in Goldmark. Weizen 880 890, Tendenz ruhig. Roggen 750-760, Tendenz ruhig. Sommergerste...

Der Preis für Weisgauer

(auschl. Verbrauchssteuer und Sach) beträgt für 50 Kilogramm netto ab Verladeplatz Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentnern...

Berliner Produkten-Börse vom 21. Juli.

An der Mittagsbörse wurden notiert ab Station (Preise in Goldmark) Nr. 4, 20 = 1 Dollar (Goldanteil): Weizen, märkischer 172-179, mecklenburg...

Waggen, märkischer 184-141, böhmischer -, mecklenburgischer -, Brau, garke 168-169, Futtergerste 153-158, Bajer, märkischer 140-145, Weizen...

Bereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorausbezahlung, die Zeile 20 Goldpfennige, aufgenommen. Verein der Freizeiter für Jugendkulturbewegung...

Briefkasten.

Berichtskorrekter Burg. Ein Brief mit dem Stadtverordnetenberichts ist bei uns nicht eingegangen. Redaktion.

Wasserstände.

Table showing water levels for various rivers and locations like Elbe, Saale, and others. Columns include 'Elbe', 'Saale', 'Oker', etc.

Wettervorhersage.

Mittwoch den 23. Juli: Zumeist bewölkt, mäßig warm, schwache Regen.

Large advertisement for 'seifenpulver MINLOI seifenpulver' with a central logo and decorative elements.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der Abführung der Beiträge der Mitglieder von Erbschaft, Betriebs- und Knappschaftsrenten zur Erwerbslosenfürsorge.

Bekanntmachung.

Vom Wasserbauamt Genhlin ist das Baden im Bietelatal für die Einwohner der hiesigen Stadt auch noch für dieses Jahr auf der Strecke 51-60 am rechten Ufer freigegeben.

Bekanntmachung.

Die Abführung der nachbezogenen der Stadtgemeinde Burg bezugs vor der Anstreifung gehörigen Obergänge soll in folgender Weise an den nachbezeichneten Mann verpackt werden:

Bekanntmachung.

Der Gemeindevorstand Robert Conrad hat im Namen des Rates beschlossen, nach dem am 21. Juli 1924 im Rathaus...

Frühkartoffeln Hermann Klutentrefer

Semmer 5.50 Mark (inklusive Sach) liefert Bahndorfer, 56, Tor 6, Fernspr. 2536 u. 1801

Wilhelma Lübecker Straße 129.

Mittwoch und Donnerstag Frei-Konzert

Anfang 4 Uhr. Sonnabend den 26. Juli 1924 Großes Sommerfest.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 2. August d. J. abends 7 1/2 Uhr findet im Sitzungssaal des Gemeindeverwaltungsgebäudes durch die Gemeindevorordneten die Wahl von zwei Schöffen statt.

Die Abführung der Apfel- und Birnbäume

in der Rangenwälder Landstraße, Magdeburger, Arnold, Döbelineer und Dabener Straße soll am Mittwoch den 23. Juli u. an der Oberbeeren, Dapfenfelder Landstraße am Freitag den 25. Juli unter den im Verzeichnis bekanntgemachten Bedingungen in einzelnen Teilen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Bekanntmachung.

Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen für die Schöffenwahl. Am 1. Stand des Gesetzes zur Ergänzung des Gesetzes über die...

Die Glode Sozialistische Wochenzeitung.

In politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten unentbehrlich für jeden denkenden Menschen. Preis 30 Pf.

Buchhandlung Volksstimme.

Große Mühlstraße 3.

Wildunger Blasen- u. Nierentee

Hof-Apothek, Breitenweg 188

Stendal. Ader-Verpachtung.

Mittwoch, 23. Juli, 6 Uhr nachmittags, werden im Gemeindeamt an Salsbitterhof 8 15 Morgen Aderland am Menglinger Berge im ganzen oder geteilt verpachtet, nur an Mitgliedern der Salsbittergemeinde.

Tiermarkt

Prima Ferkel u. Milke hat 5 1/2 abzugeben, Armat, Seidenberg, Bergstraße 19

Dampferfahrten nach Hohenwarthe und Niegrripp

Wochentags - täglich vormittags 8.00, nachmittags 2.00 Uhr. Rückfahrt vormittags 10.00, nachmittags 7.30 Uhr.

nach Hohenwarthe

vormittags 7.00, 7.30 und 10.00 Uhr. nachmittags 2.00, 2.30 Uhr

Jeden Mittwoch Große Promenadenfahrt

abends 8 Uhr ab Petriförder mit Rückfahrt nach Hohenwarthe (Eibischlöcher) Rückfahrt 12.00 Uhr.

Otto Krietsch

Werftstr. 34. Telefon 321

Große Ferien-Dampferfahrten

Mittwoch 23. Juli u. Donnerstag 24. Juli nach Grünwalde Lokal Brauer Hirsch.

Freitag den 25. Juli nach Tangermünde

Musik an Bord. Einjahres vorm. 7.00 Uhr, Rückfahrt gegen 5 Uhr nachm. Fahrpreis 2.40 Mark...

Gesellschaftshaus Stadt Loburg

Sende sowie jeden Mittwoch von 4 Uhr an Großes Kinder-Fest Leitung: Der Kinderfreund Willi Strauch.

Städtische Theater Viktoria-Theater

Mittwoch den 23. Juli Bestes Casspiel Franz Stein, Schauspielhaus Leipzig

Partrestaurant Herrentrug

Heute Mittwoch, nachmittags 4 Uhr Großes Garten-Konzert

Reunion

Freitag abend, ab 7 Uhr Großes Terrassen-Streichkonzert

Großes Sommerfest

der Magdeburger Bühnenbühne Konzert, Chorgesang, Fackelzug der Kinder, Verlosung, Prachtfeuerwerk.